





# In schwerer Not.

Die deutschen Frauen in London.

Ein trübes Bild von der Lage, in die die in London lebenden deutschen Frauen durch die hiesigen Ereignisse geraten sind, zeichnet eine Mitarbeiterin der Times, von der man erwarten darf, daß sie zu einer Überlieferung in der Schilderung der schwierigen Verhältnisse geneigt ist. Die Interessen aller Deutschen in England hat für die Frauen eine besondere Bedeutung. Sie tragen, wo genügend Raum für sie gefunden werden soll, ihre Last beträchtlich leichter — wenn die Unterbringung ihrer Gemeinderen schon Schwierigkeiten gemacht hat. Fast alle alleinlebenden Frauen sind in der Vaterland zurückgeblieben, und mit Erlaubnis des Militärkennzeichens, die nur sehr schwer zu erlangen war, nach den Ver. Staaten entlassen worden. Manche darunter weigerten sich, in das Vaterland zurückzukehren, da sie infolge von familiären Freigebungen die Heimat verlassen und seit Jahren in London gelebt hatten.

Als der Krieg ausbrach, gab es eine große Zahl von deutschen Frauen, die in London als Maschinenführerinnen, Sabelstreichende, Substantien- und Veranlagungsbeamtinnen waren; aber diese sind mit wenigen Ausnahmen wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Frauen, die noch in England zurückgeblieben sind, sind in der Hauptsache englische oder deutsche Frauen von deutschen Männern, die interniert wurden, oder in mittlerem oder höherem Alter stehende deutsche Frauen, die so lange hier geblieben sind, daß sie die Verbindung mit ihrer Heimat verloren. Für dieses Verbleiben trug ein deutscher Krieg, nachdem Arbeit zu finden für die deutschen Frauen völlig unmöglich, abgesehen von einer merkwürdigen Ausnahme der deutschen Köchin, deren Name viel Ausdruck des Krieges — vielen Schwannungen unterworfen war. In den ersten Vermittlungsstellen für Dienstmädchen wurde behauptet, daß die deutschen Dienstmädchen fast überall entlassen worden sind und daß es nur noch sehr selten eine deutsche Köchin in einer englischen Familie gäbe. In einem der deutschen Frauenvereine erklärte man im Gespräch das zu, daß auch die deutschen Dienstmädchen zu Beginn des Krieges entlassen worden, daß aber später doch von Engländerinnen infolge der Dienstverweigerung die Köchinnen wieder anstellt waren und diese Frauen nicht, wenn die Ereignisse die Freiheit der deutschen Frauen selbstlos gemacht haben, jetzt noch die einzigen deutschen Frauen in englischen Diensten.

Natürlich haben diese Verhältnisse zu schweren Verlusten unter den deutschen Frauen geführt. Nur ein Prozent von den deutschen Frauen, die frei waren, hatten eine Versicherung, und so herrschte in vielen Fällen bittere Not. Die deutsche Regierung geht nicht durch amerikanische Vermittler ein Unterstützungslohn von 10 Mark in der Woche und 3 Mark für jedes Kind. Durch die Ereignisse dieser Wohlstandsgesellschaft sind die Frauen der internierten Deutschen außer Acht gelassen. Die englische Regierung bewilligt 8 Mark außerhalb des Landes und 10 Mark innerhalb, und außerdem 150 Mark für jedes Kind für die englischen Frauen von internierten Deutschen. Da die Miete allein 6 Mark in der Woche erfordert, reicht diese Unterstützung nicht weit. Natürlich herrscht unter den Frauen, deren männliche Verwandte in Deutschland kämpfen, eine tiefe Mitleidsfähigkeit, die durch die Ereignisse dieser Tage noch erhöht wird. Jeder der einen deutschen Namen trägt, gilt als verdächtig. Eine ausgerechnete englische Archäologin, deren Familie seit über 80 Jahren im Lande lebt, hat nicht anders Behandlung erhalten, weil sie einen deutschen Namen hat. Ein Schriftstatter für Deutsche, Dichter und Ungarn, die in Not sind, hatte sich mit über 8000 Fällen von Arbeitslosigkeit zu beschäftigen, ohne daß es seine Brinnen konnte; es mußte sich rote auch andere Wohlfühlvereine für

nunna eile — die reiche Erbin, die reiche Frau im ganzen Bilde war kein. Er konnte jetzt ruhig die Entlohnung der Dinge abwarten.

5. Ingeborg Wallace wartete Stunde um Stunde vergeblich auf das Zeichen, das Baron Monks ihm zu geben versprochen hatte, sobald der Diener die Villa Traunfels verlassen haben würde.

Er dachte sie ihm unendlich süßende Worte, um die unheimliche Karte einer genaue Prüfung zu unterziehen. Seit August haben hatte er ausschließlich in diplomatischen Angelegenheiten Verwendung gefunden und sich besonders mit der Entlohnung von Sandstrichen und Tücher-Schiffen befaßt. Für ihn unterlag es gar keinem Zweifel, daß diese Karte ebenso wie das rote Vlies irgend jemand eine Veranlagung darstellte, das die nichtigste Sache einer Mitteilung enthielt. Er kannte von einem Aufsatze in New York die letzten Chromatome, die alles das, was darauf niedergeschrieben war, mitteilen, wenn man sie von ihrer Mitleidigkeit mit Wohlwollen betrachtete, während man sie von vorn mit einer Feinanalyse behandeln mußte, in der Aren und Chron langsam erbrannten. Zum waren auch die letzten Dokumente der Schatzkammer auf Vorder-Gründen bekannt, die nur lesbar waren, wenn man die Blätter mit dem Saft der Traubensaure bestrich, einer Flüssigkeit, die nur wenigen Eingeborenen bekannt ist.

Doctor von Beresheim hatte ihm bereits willigt allerlei Säuren und Wässer aus Ver-

Ausländer mit der Abhilfe der dringenden Not beizuhelfen.

# Von Nah und fern.

**Zurückgegebene italienische Orden.** Der emeritierte von Gräuel in Schwinnende, der einen ihm vor längerer Zeit verliehenen italienischen Orden an die italienische Botschaft in Berlin zurückgab, während Soldaten in Schwinnende keinen italienischen Orden ausgeben des roten Kreuzes verweigerte und die Verteilungsfunde an den italienischen Botschafter in Berlin zurückgab, mit dem Bemerkten, daß es den Abänder mit Absicht erhalte, den Orden eines Landes zu tragen, dessen Regierung aus Verehrern befinde.

# Deutsches Kriegerdenkmal in feindesland.

Denkmal für die bei Vaincourt gefallenen sächsischen und französischen Soldaten. Von links: französischer Geistlicher, Hauptmann Kofsch, Major v. Molot, Frau v. Stöben, Major v. Niden.



Das deutsche Kriegerdenkmal in feindesland. Das untere Abbildung veranschaulicht, ist von den Offizieren und Mannschaften eines Clappenspinnmagazins errichtet worden; ein Unteroffizier, der vor dem Bild steht, hat es in seinen letzten Stunden gemacht. Das Denkmal dient dem Gedächtnis der sächsischen Krieger und ihrer

von ihnen vermochte sich zu retten, die übrigen ertranken.

Täglich verunglückt. Ein tödlicher Unfall hat sich an der Dampferangelelle der Weidling bei Peuster bei Danzig angefallen. Als ein Verdonnerdampfer anlegen wollte, stieß der eifrigste Sohn eines Kaufmanns aus Oliva den Kopf aus einem der kleinen Kabinfenster. Am nächsten Augenblick war der Kopf zwischen Bollwerk und Dampfer vollständig zertrümmert.

**Anwerbung amerikanischer Arbeiter für englische Fabriken.** Die Veruche zur Anwerbung gelernter Arbeiter aus den Vereinigten Staaten für englische Munitionsfabriken werden mit verstärktem Eifer fortgesetzt. Englische Agenten bereiten die großen

# Volkswirtschaftliches.

Kein Entgeltungsrecht für Schweine mehr! In den letzten Jahren haben neuerdings Schweine die Viehwirtschaften in einem unheimlich hohen Maße. Außerdem wird den Züchtern noch eine Ertragssteigerung bei einer Arbeitsleistung und reise im und Mähdreie verprochen. Bisher haben über 4000 Arbeiter die Reise nach England angetreten.



französischen Gegner, die im Besitzt der Anbauorte die Leben gefahren haben, und meist benachteiligt eine deutsche und eine französische Anbauorte. Ein auf einen Sommer liegender Baum bildet die Bestimmung des Denkmalens, den das von einem Stützpunkt umschlungene Eisene Kreuz ziert.

Fabrikfabrik des Orients und engagierten in der sächsischen Maschinenfabrik zu unermesslich hohen Höhen. Außerdem wird den Züchtern noch eine Ertragssteigerung bei einer Arbeitsleistung und reise im und Mähdreie verprochen. Bisher haben über 4000 Arbeiter die Reise nach England angetreten.

# Vermischtes.

**Die „eroberte“ Kriegervereinsdiene.** Da es den Rufen nicht gelang, in offener Feldschlacht eine deutsche Schlacht zu erobern, haben sie sie bei dem, ihr Stufenwert bekommt aus Vereinen- und Ammunisten gerichtet. Auf ihren „Entbedungsreisen“ durch die Gassen während ihres Wiederantrahens in Coaulenbusch war wohl die letzte neue Kriegervereinsdiene für Hebräer die Wohlgefallen erhalt haben. Sie wurde mitgenommen, wahrscheinlich um als Siegeszeichen nach Petersburg geschickt zu werden. Es kam jedoch anders. Als unsere Truppen nach hartem Kampfe in Schanden ertranken, das fand ich unter der Kriegsbeute auch die

# Goldene Worte.

Was man nicht versteht, heißt man nicht. Das Glück der Schicksalen ist das Urteil Gottes. Schiller. (1800 in AMSTERDAM VERLAGT VON J. NEUMEYER.)

„Abwarten“, antwortete Wallace, „bis ich komme.“

Wallace hätte sich in seinen ganzen Gummimantel und verließ leise das Haus. Er hielt sich zunächst im Schatten eines Grottoportals, schlang sich hinter, wo ihn das Gedicht der Lammenschönung aufnahm. Er hatte bald die Villa Traunfels erreicht. In seinem großen Saal verhielt sich langsam Gemüllerswolken den Mond und bald trat ein schwerer Regen herüber. Wisse nicht aus der Wolfenwand und der Donner wachte ein schauriges Echo in den Bergen.

Etlich der Villa Traunfels stand eine kleine Statue, die dem Verdonal als Unterentlohnung für die letzten Abende an dienen sollte. Einen Augenblick errog Wallace den Gedanken, vor dem immer stärker werdenden Regen hier Schutz zu suchen, er verwarf aber diesen Gedanken wieder, als er sich überlegte, daß die Statue nur einen freien Hand hielt, die sich nach dem Monde zu öffnete. Er trat deshalb trotz des stürmenden Regens hinter die Statue und hielt den Blick auf dem Gemüllerswolken, auf der das letzte Licht sich zu erheben pflegte.

Es mochte etwa eine halbe Stunde vergangen sein, als der Inspector auf ein Geräusch aufmerksam wurde, das von der Tür der Villa herkam. Schnell trat er ganz hinter die Statue und verlor die Augenblicke der Dunkelheit zu durchdringen. Es war vergeblich.

(Fortsetzung folgt.)

füngung geküßt, mit deren Hilfe er verlorchen wollte, der geheimnisvollen Karte das zu entlocken, was sie seiner Macht nach enthielt. Aber gleichwohl, womit er sie behandelte, es wollte auf dem weiten Konton sich nicht zeigen, was seinen Verdacht bestärkte.

Am neun Uhr erhielt er von Baron Monks einen Brief, der das Hauptmännchen der Villa überbrachte. Er enthielt nur die wenigen Seiten:

„Gut Feldern bittet mich zu einer Währungsparke nach dem Rubel. Ich kann nicht wohl abfragen und bitte, mich doch zu entschuldigen. Ich hoffe, wir werden die bewusste Unlegenheit ohne Mühen zu erregen morgen im Laufe des Tages regeln können.“

Ihr ergebener Baron Monks.“

Inspector Wallace brummte eine leise Vermuthung, welche die Karte in einer Briefstiche und trat an das Fenster, um zu überlegen, was jetzt zu tun sei. Für ihn stand ganz fest, daß in kurzer Zeit das letzte Licht aufhören werde, und von Interesse war für ihn nur, ob es das letzte Licht auch wieder wie an einem Abend in der Villa Sonja zeigen werde.

Aus seinen Sinnen riß ihn Doktor von Bergheim, der ihn zu einem Spaziergang einlud.

Genie nicht, better Doctor. Ich hoffe heute den Dingen hier auf die Spur zu kommen. Sie würde mich freuen, wenn Sie mit ein wenig beifällig sein wollten.“

„Mit dem größten Vergnügen, nur fürchte

Frühne des Coaulbühner Kriegervereins. Sie ist jetzt dem Verein vom Clappenskommando in Tiff wieder übergeben worden.

# Kriegsereignisse.

20. Mai. Dillig Jaroslau und bei Stenama werden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeschoben. Bei Sambar verlieren sie einen Hauptstützpunkt.

21. Mai. In Weißlandern erleben die Engländer bei einem zurückgegangenen Angriff schwere Verluste. Im Walde von Minn löst sich ein Angriff der Franzosen unter blühigen Verlusten für sie. Die Russen werden an mehreren Stellen über die Duffissa gemorren. Die täglich des Nemen geschlagenen Russen fliehen auf Kommo zu. Der russische Vorstoß über den Dniepr kommt an der Brühlinslinie zum Stehen.

22. Mai. Englische Artillerie werden im Westen südwestlich von Neuve Chapelle abgemorren. Französische Vorstöße an der Loretohöhe brechen im Feuer der Unten zusammen. — In Nordpolen wird bei einem Vorstoß ein Regiment der russischen Infanterie ertränke ausgebeutet.

23. Mai. Französische Angriffe an der Straße Böhme-Lens und bei der Loretohöhe werden abgeschlagen. Bei Neuville gehen vor, im Brieffeld weiten mit einem teilschönen Verluste nach, im Nordpolen wird der russische Vorstoß bei Szanie geschlagen. — Bei Sed II Vair an der Dardanelenfront verlor die türkischen Truppen den angrenzenden Feind zurück. Mehrere englische Kanenschiffe werden beschlagnahmt.

24. Mai. Italien überreicht die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn. — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz erleben die Engländer und Franzosen schwere Verluste bei vergeblichen Angriffen. — Meldung, daß das russische Ulanenregiment „Paninon“ (früher „Kotelnin“) durch ein türkisches Ulanenregiment vernichtet wurde. — Kräfte der österreichisch-ungarischen Flotte greifen die Duffissa von Benged bis Barietta an. Der italienische Kreuzer „Luzine“ wird in Brand gehalten und muß flucht ergreifen.

25. Mai. In Sandern verlor ein Angriff in Richtung Vorn vorüber. — In Nordpolen werden die Russen über die Duffissa gemorren. — In Galizien nimmt die Arme des Generaloberst v. Wladimir die Duffissa südlich Krzemno in Besitz auf. Eine Anzahl fastbesetzter Orte wird im Sturm genommen. — Südlich von Brzenzell gehen die Österreichern erfolgreich vor. — Das englische Schlachtschiff „Triumph“ wird im Golf von Caros torpediert und sinkt.

26. Mai. Nördliche Vorstöße der Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz scheitern. Ein großer französischer Angriff an der Straße Böhme-Soudes wird vollständig unter großen Verlusten der Franzosen abgewehrt, ebenso ein Angriffsbereich im Brieffeld. — In Nordpolen gewinnen russische Ulanen die Initiative. — Die Arme Wladimir dringt weiter in Galizien vor. Der Dr. Sowie wird genommen. — Dillig Radomiro klümmen Dileitser den Widenpost und gehen über den San. — Kleinere G. ede russischen Dierdichte mit Störungen an der Grenze von Krol und Kärnten, die für die Dierdichte freigeht verlaufen.

27. Mai. Französische Durchbruchversuche zwischen Verdennes und der Loretohöhe scheitern vollständig. Feindliche Vorstöße bei Soissons und im Brieffeld werden abgewehrt. — Die Besetzungen von Commen an der unteren Dniepr werden bei einem deutschen Luftangriff bombardiert. — In Galizien schiebt der Vormarsch der Unten vorwärts. — In der Gegend von Strij küßt nordwärts. — In den Dardanelen wird das englische Ulanenregiment „Wladimir“ vor Sed II Vair in den Grund gebohrt.

# Goldene Worte.

Was man nicht versteht, heißt man nicht. Das Glück der Schicksalen ist das Urteil Gottes. Schiller. (1800 in AMSTERDAM VERLAGT VON J. NEUMEYER.)

„Abwarten“, antwortete Wallace, „bis ich komme.“

Wallace hätte sich in seinen ganzen Gummimantel und verließ leise das Haus. Er hielt sich zunächst im Schatten eines Grottoportals, schlang sich hinter, wo ihn das Gedicht der Lammenschönung aufnahm. Er hatte bald die Villa Traunfels erreicht. In seinem großen Saal verhielt sich langsam Gemüllerswolken den Mond und bald trat ein schwerer Regen herüber. Wisse nicht aus der Wolfenwand und der Donner wachte ein schauriges Echo in den Bergen.

Etlich der Villa Traunfels stand eine kleine Statue, die dem Verdonal als Unterentlohnung für die letzten Abende an dienen sollte. Einen Augenblick errog Wallace den Gedanken, vor dem immer stärker werdenden Regen hier Schutz zu suchen, er verwarf aber diesen Gedanken wieder, als er sich überlegte, daß die Statue nur einen freien Hand hielt, die sich nach dem Monde zu öffnete. Er trat deshalb trotz des stürmenden Regens hinter die Statue und hielt den Blick auf dem Gemüllerswolken, auf der das letzte Licht sich zu erheben pflegte.

Es mochte etwa eine halbe Stunde vergangen sein, als der Inspector auf ein Geräusch aufmerksam wurde, das von der Tür der Villa herkam. Schnell trat er ganz hinter die Statue und verlor die Augenblicke der Dunkelheit zu durchdringen. Es war vergeblich.

(Fortsetzung folgt.)

# Deutsche Frauen und Mädchen!

In dieser schweren Zeit blicken wir deutschen Frauen mehr als sonst auf unseren Kaiser, dem der furchtbare Krieg eine doppelte Last der Verantwortung auferlegt. Ihn, der in vorbildlicher Weise Freund und Leid mit seinem Volke teilt, bewegt vielleicht manchmal die Frage: Wie trägt mein Volk die vielen Opfer an Blut und Leben, die bereits gefordert sind und noch gefordert werden müssen?

Deutsche Frauen, laßt uns ihm eine Antwort darauf geben, laßt uns ihm in einer

## Guldigungsanschrift

sagen: Wir alle, auch die, welche durch den Verlust ihrer Männer, Söhne, Väter und Brüder schwer heimgeleitet sind, bilden in unwandelbarer Liebe jetzt wie zu Beginn des Krieges zu unserem Kaiser auf und vertrauen mit ihm auf Gott und unser gutes Recht.

Zugleich soll als Gabe der deutschen Frauenwelt für vaterländische Zwecke eine

## Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen

dargebracht werden, über welche der Kaiser freie Verfügung hat. Deutsche Frauen und Mädchen, schließt euch alle ohne Unterschied des Standes an, damit eine einträchtige Kundgebung erreicht wird.

Wir führen dadurch kein anderes Werk der Liebe, da unser Kaiser die Spende erwidern wird, wo sie am nützlichsten ist.

Die deutsche Frauenwelt als solche tritt hier auf den Plan!

Jede betrachte es als Ehrenfache, sich zu beteiligen und im Kreise ihrer Gönnerinnen und Bekannten nach Kräften für die Sammlung der Spenden zu wirken! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Als Uebereidungsstag ist der Jahrestag des Regierungsantrittes unseres Kaisers im Juni in Aussicht genommen. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich in Berlin-Charlottenburg, Gymnasium. Hauptkommisstelle ist die Depositenkassette R. der Darmstädter Bank in Berlin-Charlottenburg.

### Der Hauptauslass:

Frau Gymnasialdirektor Köhler, Frau Ministerialdirektor Halle, Frau Geh. Ob. Regierungsrat Richter.

Vorstehenden Anruf bringen wir mit dem Hinweis zu öffentlichen Kenntnis, daß die Spenden auf dem Rathaus in Charlottenburg während der Dienststunden entgegengenommen werden, wobei sich auch die Einzelnachweise ausliefern.

Kemberg, den 31. Mai 1915.

Der Magistrat. J. B.: Kronwurst.

Bequem!	Preiswert!	Praktisch!
<b>- Fructol -</b>		
für Soldaten	<b>Himber :: Citrone</b>	für Hausfrauen
Jugendwehr	10 Tropfen mit einem Glas Zucker-	Landwirte
Touristen	wasser geben erfrischenden, durst-	Arbeiter
:: löschenden Sommertrank ::		
a Flasche für 80—100 Glas 60 Pf.		
C. Elber, Kemberg (Bez. Halle)		
Versandfertiger Feldpostbrief (550 Gr.) 90 Pf.		

# Röhlers Illustrierter Deutscher Flottenkalender 1915

Kriegsausgabe! 15. Jahrgang Ausgegeben am 27. Januar. Eigenes von R. Röhler, Kaiserl. Konter-Admiral z. D. 336 Seiten Text mit 5 farbigen Kunstbelegungen, reich illustrierten passenden Schilderungen von den Kämpfen zur See 1914, bestehenden Artikeln, Illustrationen, teils sehr ergreifenden See-Erzählungen und 180 Abbildungen.

Elegant gebunden, Preis nur 1 Mark.

Aus dem reichhaltigen Inhalte sei besonders hervorzuheben: Was mit Tintina verloren ging. — Fliegerkampf zur See 1914. — Die Seeblut. — Kampferförderung auf Schiffen. — Halbrot. — Der Heldentopf S. M. S. Magdeburg 1914. — Klar zum Gericht. — Der letzte Kampf der Guden. — Mienenstich auf der Themis. — Heldensfahrten eines Hilfskreuzers 1914. — Der Untergang der Arctonoe. — Wie die Griechen im Hafen von Antwerpen von den Engländern verjagt wurde. — Wie die Hingeländer bei Ausbruch des Krieges ihre Insel verteidigen. — Klar zum Tauchen! — . . . getrennt bis in den Tod! — Der Seeabott. — Nach wie langer Dienstzeit treten Beförderungen in der Kaiserl. Marine ein? — Gehalts- und Versorgungsverhältnisse in der Marine. — Was kostet die Seeoffiziers-Landbahn?

Verzeichnis der deutschen Kriegsschiffe und Hilfskreuzer mit Angabe der Größe, Wasserverdrängung, Pferdekraft, Geschwindigkeit, Anzahl der Schrauben, Armierung, Besatzungsstärke, Wafenschiffsstärke, des Alters usw. empfiehlt

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Für unsere Helden im Felde ist das Beste nicht zu gut

## Kronprinz-Zigarren

in Kistchen von 25 Stück 210 Gramm schwer sowie alle Größen in

## Feldpost-Kartons

Delpapier usw. empfiehlt billigst Friedrich Heym

## Berandfertige Feldpostkartons

mit Rum, Arrak, Tee und Zucker

empfehlst Richard Arnold

## Dienstag, den 1. Juni, nachmittags 2 Uhr

soll der Nachlaß des verstorbenen Webermeisters Wih. Kunert, Töpferstraße 6 als:

- 1 Glaschrank, 1 Kleider-schrank, 1 Sofa, 2 Tische, 3 Bettstellen, 1 Dreischrank, 4 Stühle, 1 Wanduhr; u. v. a. Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zie Geben.

## Gine-Wiese

auf dem Nadeland ist zu verpachten Anhalterstraße 16

## Gine-Wiese

zu verpachten Leisziger Markt 20

## Wiese

zu verpachten Leipzigerstrasse 22

## Rindfleisch

empfiehlt Richard Kraufmann

## ff. Kartoffelmehl

empfiehlt J. G. Glaubig

## Maisgries

empfiehlt J. G. Glaubig

## Wandmuster

empfiehlt in großer Auswahl Friedrich Heym

## Gummi-

Mäntel und Schläuche. Da Borräte, noch alle Bezüge bei Paul Elstermann

## Speiserübensaft

Zuckerhonig empfiehlt preiswert Wilhelm Becker

## Kathreiners Malzkaffee

Seeleigs Korn-Kaffee Malz-Kaffee (lose) Gebrannte Gerste Gebrannten Roggen Honig — Syrup Speise-Rübensaft

empfiehlt C. G. Pfeil

## ff. Kunsthonig

lofe sowie in Gemen und Töpfen

von verschiedener Größe reich ent-

gegenfirt empfiehlt billigst J. G. Glaubig

## Rex-

Fleischgläser für meine preiswerten Glasapparate

neu eingetroffen in allen Größen stets vorrätig bei

Paul Elstermann

## Sonnenblumen Samen

(zu Hünerfutter) empfiehlt Friedr. Heym

## Zuckerhonig

empfiehlt C. G. Pfeil

## Grüne Stachelbeeren

und Stangenspargel

empfiehlt Friedr. Heym

# Aufruf!

Die Begleiter der Infanz Mai an unsere Truppen in den Karpatzen gelandete 4 Wagen Liebesgaben haben an Ort und Stelle festgesetzt, daß in diesem Kampfgebiet weitere und reichliche Spenden dringend erwünscht sind. Das Wenige, was in dieser armen Gegend fäuflich zu haben ist, kann nur gegen Zahlung von außerordentlich hohen Preisen erworben werden; meist aber ist überhaupt nichts erhältlich.

Ganz besonders nötig sind die Spenden für die großen Kriegslazarette in denen sich taufende von Verwundeten und Kranken befinden.

Es war ergreifend für die Begleiter zu sehen, mit welcher Freude und Dankbarkeit die Liebesgaben von unseren Braven begrüßt wurden.

Dingen erwünscht sind für unsere Karpatzenkämpfer: Sommerwäsche, Gemüsekonserven, Süßfrüchte, Fruchtjäfte, Käse, Marmelade, Schmalz, Zigarren, Zigaretten, Bonbons, Hofenträger, Taschentücher, Taschenlampen, Briefpapier.

Ferner sind aus dem Kampfgebiet unteres 4. aktiven Armeekorps im Westen als ganz besonders nötig angefordert: Lebensmittel aller Art, Speisefette, Sommerleibwäsche, Bettbezüge, Federkopfkissen.

Um größte schnellste Zubereitung bearbeiteter Spenden möglichst bis zum 8. Juni d. J. an die Annahmestelle I des IV. Armeekorps Magdeburg, Donplatz 9 wird dringendst und freundlichst gebeten.

Wir bitten nicht müde werd. u. Opfer zu bringen für unsere kämpfenden Söhne und Brüder.

Magdeburg, den 26. Mai 1915.

Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen.

## Für den Feldpost-Versand

empfehlst ::: Zigarren, Zigaretten, Tabak :::

in reicher Auswahl von den Billigsten bis zu den Besten

Kaffee-Würfel, Braufbonbon, Nests, Schokoladen, Sakao

## 1 Pfund-Feldflaschen

mit Rum . . . . . 80 Pf. mit Vermutwein . . . . . 70 Pf.

mit Cognac . . . . . 80 Pf. mit Portwein . . . . . 80 Pf.

mit Arrak . . . . . 80 Pf. mit Stonsdorfer . . . . . 70 Pf.

sowie alle Liköre und Brantweine

Sardinen in Del 75 Pf.

in vorzüglichen Qualitäten C. G. Pfeil

### Zahn-Atelier

## Fr. Genzel

Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen

Pfombieren in Gold, Silber und Kupferamalgame

Anfertigung künstlicher Zähne in Reuschdud, Gold u. unedlen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

## Bogelfutter

für sämtliche Vogelarten

Hühner- und Küdenfutter

empfiehlt billigst J. G. Glaubig

## Sensen u. Sicheln

in bekannter Güte, empfiehlt Friedrich Heym

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten Vaters sprechen wir allen unseren aufrichtigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Meyer für seine trostreichen Worte sowie Herrn Kantor Paule nebst Schülern für den erhebenden Gesang. Dank allen denen, welche ihn zur letzten Ruhe geleiteten und seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten.

Kemberg, im Mai 1915.

Witwe Auguste Glaubig, geb. Präger  
Richard Glaubig  
Bernhard Glaubig